

# Steckbrief: ein königliches Geschenk

Die bestickte seidene Weste  
des Carl Philipp von Buttlar

Anja Kregeloh

Eine ärmel- und kragenlose Weste gehört zu den wenigen Objekten des 18. Jahrhunderts aus der Sammlung des Deutschen Textilmuseums Krefeld, die wohl einem ehemaligen Träger und einer besonderen Schenkung zuzuordnen sind.

Die Vorderseiten der Weste bestehen aus einfachem, leinwandbindigem, naturweißem Seidengewebe, sind aber durch mehrfarbige Seidenstickereien und Silberkantillen kostbar verziert. Filigrane, in verschiedenen Sticharten aufwendig ausgearbeitete Fantasieblumen schmücken die vorderen und unteren Kanten sowie die geschweiften Taschenpatten und die Knöpfe. Ein Rapport aus Streublumen, Schmetterlingen und kleinen Punkten überzieht die Flächen. Der bis zum Bund reichende Rücken und das Futter bestehen aus Baumwollgewebe, nur Schoß und Knopfleisten sind mit Seidengewebe gefüttert. Bänder unter den Achseln und im Bund dienen zur Anpassung an die Körpermaße des Trägers. Schnittform und Dekor entsprechen der internationalen Mode, aber aufgrund der Qualität der Stickerei wird eine Herstellung in Frankreich angenommen.<sup>1</sup> Dort waren Paris und Lyon im 18. Jahrhundert bedeutende Zentren der Kunststickerei.

Als die Weste 1955 über den Kunsthandel in das Deutsche Textilmuseum kam, lag ein handschriftlicher Notizzettel, vermutlich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bei: »Eine Weste, welche der französische Obrist Baron von Buttlar,<sup>2</sup> von König Ludwig XVI. von Frankreich erhielt, als Geschenk, und welche der Obrist bei Hof trug. Erhalten aus dessen Nachlaße. Maria« Als Besitzer der Weste

1 \ Europäische Stickereien 1650–1850 (Ausst.-Kat. Deutsches Textilmuseum Krefeld), bearb. von Uta-Christiane Bergemann, Krefeld 2006, S. 130. 2 \ Die gängigere und heute gebräuchliche Schreibweise ist »von Buttlar«. 3 \ Bergemann (wie Anm. 1), S. 130. 4 \ Vgl. Uta-Christiane Bergemann, Gestickte Freundschaftsgaben. Ausdruck weiblicher Verbundenheit im Zeitalter der Empfind-



Abb. 1 Seidene Weste, Frankreich, 1770/80er-Jahre, Deutsches Textilmuseum Krefeld, Inv.-Nr. 10924

kann Carl Philipp von Buttlar (1762–1816) aus einer Ziegenberger Nebenlinie des oberfränkischen Uradelsgeschlechts angenommen werden, der in der französischen Armee diente.<sup>3</sup>

Die Provenienz ist nach derzeitigem Stand nicht bewiesen. Die Schenkung wäre aber ein aufschlussreiches Beispiel für den Brauch, Kleidungsstücke als repräsentative Gaben zu überreichen. Kostbare Stickereien wurden als Staatsgeschenke unter Monarch:innen in ganz Europa ausgetauscht.<sup>4</sup> Das Schenken von Kleidung an Höflinge war seit dem Mittelalter üblich als Belohnung, Dank, Ehrerweisung, Anerkennung, aber auch als visuelles Zeichen der Zugehörigkeit zu den Regent:innen, was sich seit der Barockzeit auch in den Livreen der Dienerschaft ausdrückte.

Bestickte Kleidung, insbesondere Männerkleidung, galt bei Hof als standesgemäß. Bereits Ludwig XIV. (1638–1715) trug stets Seidenanzüge mit reich bestickten Westen und erwartete dies auch von seinen Höflingen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren am französischen und beispielsweise auch am preußischen Hof für besondere Feste Samtanzüge mit Gold- und Silberstickereien vorgeschrieben,<sup>5</sup> für einfachere Anlässe genügten Seidenanzüge mit Seidenstickereien.<sup>6</sup> Ludwig XVI. (1754–1793) war im Gegensatz zu seiner Frau Marie Antoinette (1755–1793) modisch konservativ, trug selbst in der Regel den aus Rock, Weste und Culotte bestehenden *Habit à la française*, was zahlreiche Porträts belegen.

Mit der mutmaßlichen Provenienz der Seidenweste würde es sich hier um ein sehr hochwertiges Geschenk handeln. Als materiell wertvollere Präsente galten in der Zeit Kunsthandwerk und Schmuck aus Edelmetallen, Kunstwerke und Tapisserien, die als diplomatische Gaben verbreitet waren. Ein

samkeit und im Biedermeier, in: Freundschaft. Motive und Bedeutungen, hg. von Sibylle Appuhn-Radtke und Esther P. Wipfler, München 2006, S. 273–287, hier S. 275–276. \ 5 \ Alain Gruber, Ancien Régime – Premier Empire 1785–1805 (Ausst.-Kat. Abegg-Stiftung Riggisberg), Bern 1989, S. 27. \ 6 \ Bergemann (wie Anm. 1), S. 16, Anm. 9.



Abb. 2 Detail: Taschenklappe und Saumkante

Kleidungsstück wird jedoch in diesem Kontext eine persönlichere Note gehabt haben, zumal die geschenkte Weste von dem Obristen von Buttler bei Hof getragen worden sein soll. Die Herstellung durch einen hofeigenen Sticker wäre denkbar,<sup>7</sup> aber ebenso eine Produktion in den französischen Stickereizentren, deren Waren zu der Zeit als die besten galten und massiv vom Staat unterstützt wurden, weshalb auch Werbegeschenke durchaus vorkamen.

## Literatur

Uta-Christiane Bergemann, Gestickte Freundschaftsgaben. Ausdruck weiblicher Verbundenheit im Zeitalter der Empfindsamkeit und im Biedermeier, in: Freundschaft. Motive und Bedeutungen, hg. von Sibylle Appuhn-Radtke und Esther P. Wipfler, München 2006, S. 273–287

Europäische Stickereien 1650–1850 (Ausst.-Kat. Deutsches Textilmuseum Krefeld), bearb. von Uta-Christiane Bergemann, Krefeld 2006

Gewebesammlung Textilingenieurschule Krefeld: Neuerwerbungen aus zehn Jahren, Vorwort von Renate Jaques, Krefeld 1963

Alain Gruber, Ancien Régime – Premier Empire 1785–1805 (Ausst.-Kat. Abegg-Stiftung Riggisberg), Bern 1989

## Bildnachweis

Abb. 1, 2  
Deutsches Textilmuseum Krefeld